

Die beiden Jungen schliefen fest in ihrem Bett und hörten von dem allem nichts. Auch Sophiechen rührte sich nicht; nicht einmal dann, als Karlinchen zu ihr ins Bett kroch. Nach ganz kurzer Zeit war es still in der Kammer.

Karlinchen setzte sich aufrecht und horchte nach der Mutter hinüber. Ob sie schlief?

„Mutter — Mutter —“, sagte das Kind leise.

„Was ist los?“ kam die Antwort eben so leise zurück.

„Sag', Mutter, — hast — hast du mich lieb?“

„Na ja doch — wer wird sein Kind nicht lieb haben! Jetzt schlaf aber!“ sagte die Frau.

Karlinchen lächelte und legte sich in das schmutzige Kissen zurück. Eine Weile schaute sie noch in das Dunkel des engen Raumes, dann fielen die müden Augen zu.

Fünftes Kapitel

Ada und Lissy. Lisi und Trudel-Sonnenschein.

Mütterchen, ich komme mir heute so ganz anders vor als sonst, weil ich Gäste erwarte, sagte Ada von Geyer. Sie saß in einem gemütlichen Lehnstuhl am Fenster und hatte ein Buch in der Hand.

Frau von Geyer lag auf einem Ruhebett. Ihr feines Gesicht sah etwas leidend aus; jetzt aber lächelte sie und sagte: „Komm' doch hierher zu mir. Es läßt sich besser plaudern, wenn du näher bei mir bist. So. — Ich freue mich, deine Freundin kennen zu lernen und bin ihr sehr dankbar, daß sie meine Ada ein wenig aufgerüttelt hat aus ihrer Einsamkeit.“

„Ja, Mütterchen, das hat sie getan! Zuerst hatte ich Mitleid mit ihr wegen der dummen Hutgeschichte und jetzt, weißt du, jetzt bewundere ich Lisi wirklich! Es hat doch viel Mut dazu